

Ein Wunder

Wunder sind des Glaubens liebstes Ding, meint eine alte Volksweisheit. Aber wer glaubt heute noch an Wunder? Vielleicht kann das Wunder der Rettung am Schilfmeer, das im Alten Testament erzählt wird, zu einem neuen Verständnis helfen.

Nach langem Zögern hatte Pharao die Versklavten freigegeben. Ihre Freude kannte keine Grenzen, singend hatten sie sich auf den Weg gemacht. Waren losgezogen, ohne an die Mühen und Gefahren zu denken, die vor ihnen lagen. Im Land ihrer Väter würden sie in Freiheit und Wohlstand leben. Miriam, Mose Schwester, packte die Habseligkeiten der Familie auf ihren Esel. Singen war Miriams besondere Begabung. Wenn sie ein Lied anstimmte und dazu die Pauke schlug, konnte sich kaum einer der Faszination entziehen. So zogen sie auf einem nicht enden wollenden Weg unter der glühenden Sonne. Selbst Miriam war kaum noch nach Singen zu Mute. Da stockte der Zug durch die Wüste plötzlich. Vor ihnen versperrte eine endlose Wasserfläche den Weg, Sie waren am Meer angekommen. Wie sollte es weitergehen?

Als Mose sich mit den anderen Anführern beraten wollte, sahen sie hinter sich plötzlich eine riesige Staubwolke. Allen war sofort klar, wer da kam. Pharao und seine Soldaten hatten es sich wohl anders überlegt. Warum sollten sie die billigen Arbeitskräfte entkommen lassen? Vielen schwanden Mut und Zuversicht. Ja, sie begannen Mose zu beschimpfen: „Warum hast Du uns das angetan?“ „Gab es nicht genug Gräber in Ägypten?“ „Haben wir nicht immer gesagt: Es ist besser als Sklaven in Ägypten zu leben, als in der Wüste zu sterben?“ Doch Moses verlor seinen Glauben nicht: „Fürchtet euch nicht! Gott wird für uns streiten!“, rief er den Ängstlichen und Verzweifelten zu. Als Miriam sah, wie mutig er sich in die Wellen stürzte, folgte sie ihm und nahm die anderen mit.

Am Abend saßen sie zusammen, versuchten zu verstehen, was geschehen war. „Ich kann es noch gar nicht glauben, dass wir Pharao entkommen sind“, sagte der eine. „Ja, wir haben Glück gehabt. Das hätte leicht ins Auge gehen können“,

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ute Heinemann, Kirchenrätin
Fulda

07.08.2010

meinte ein anderer. „Moses wusste, wo wir durchs Wasser waten konnten. Die Ägypter hatten keine Ahnung und sind ertrunken.“ „Als ich das Meer vor uns und die Soldaten hinter uns sah, dachte ich, jetzt ist es aus!“ So saßen sie zusammen und redeten und redeten, um zu verstehen, was sie erlebt hatten. Alle waren gespannt, was noch kommen würde. Es hatte sich herumgesprochen, dass Miriam ein Lied über ihren Sieg singen wollte. Da begannen die Frauen auch schon die Pauken zu schlagen und zu tanzen:

*„Lasst uns Gott singen, denn er hat eine große Tat getan.
Ross und Reiter warf er ins Meer!“ (2. Buch Mose 15,20-21)*

Als Moses das Lied gehört hatte, wurde er ganz nachdenklich und sagte: „Miriam hat verstanden, was an diesem Tag geschehen ist. Wir haben nicht Glück gehabt. Wir haben auch nicht gesiegt! Alles was geschehen ist, war Gottes Geschenk an uns. Gott hat uns gerettet und bewahrt. Das ist das Wunder.“